

# Präsident des Europäischen Patentamts übersteht Krisengespräche – aber der Druck steigt

**Der unter Beschuss stehende Benoît Battistelli hat das Vertrauen der EPA-Belegschaft verloren**



EPA-Präsident Benoît Battistelli steht unter Druck. (Foto: EPA)

17. März 2016, 18:42 Uhr, [Kieren McCarthy](#)

Benoît Battistelli, Präsident des Europäischen Patentamts (EPA), hat eine Versammlung des Verwaltungsrats der Organisation überstanden. Auf ihm lastet aber weiterhin der beträchtliche Druck, die wachsende Unzufriedenheit seiner Belegschaft in den Griff zu bekommen.

Im Rahmen einer Resolution, die von der Mehrheit der 38 Ländervertreter des Amts beschlossen wurde, wurde Battistelli aufgefordert, die umstrittenen Disziplinarmaßnahmen gegen drei Gewerkschaftsführer außer Kraft zu setzen, bis er einige Veränderungen durchgeführt hat.

Zu diesen Veränderungen gehören die Überarbeitung von Richtlinien hinsichtlich interner Untersuchungen, die mögliche Hinzuziehung eines unabhängigen Prüfers zur Kontrolle der Abläufe und die Unterzeichnung einer Vereinbarung mit der die Mehrheit der Belegschaft vertretenden Gewerkschaft, um deren Rechte anzuerkennen.

Obwohl der Beschluss die Erwartungen einiger Beteiligten nicht erfüllt, so drückt er doch aus, dass Battistelli ernsthaftere Konsequenzen beim nächsten Treffen des Verwaltungsrats in einigen Monaten zu erwarten hat, wenn er keine deutlichen Verbesserungen im Verhältnis zu seinen Mitarbeitern vorweisen kann.

Der Vertrauensbruch zwischen dem Management und der Belegschaft ist in den vergangenen Wochen gewachsen, und die Mitarbeiter [streikten](#) als Protest gegen die Taktiken der Geschäftsführung. Immerhin 2000 EPA-Mitglieder protestierten vor dem EPA-Gebäude in München, während sich der Rat beriet.

Und in einer vernichtenden Anklage erhielt Battistelli diese Woche bei einer Mitarbeiterbefragung, an der 40 Prozent der EPA-Mitarbeiter teilnahmen, eine Vertrauensbewertung von 0 %.

## **Medien**

Die außerordentliche Unzufriedenheit bei der Organisation hat auch für eine unerwünschte Aufmerksamkeit der Medien gesorgt. Insbesondere die Wirtschaftspresse in Deutschland schrieb einige vernichtende Artikel über die Bemühungen von Battistelli, die Produktionsleistung des Patentamts zu verbessern.

In einem herzerreißenden [Fernsehbericht](#) erklärte der Bruder eines ehemaligen Patentprüfers, der auf ihm lastende Druck sei eine der Hauptursachen für seinen darauffolgenden Selbstmord gewesen. In dem Bericht wurde auch behauptet, EPA-Mitarbeiter würden sich nicht öffentlich über ihre schlechte Behandlung äußern, da sie befürchteten, entlassen zu werden.

In den vergangenen Jahren begingen fünf Mitarbeiter Selbstmord. Die SUEPO, die Gewerkschaft des Amtes, sieht einen direkten Zusammenhang zu den vom Management vorgenommenen Veränderungen. Bei der kürzlich durchgeführten Mitarbeiterbefragung gaben immerhin 11 % der Mitarbeiter an, ihre Arbeit würde zu 'psychischen Problemen' führen.

In allen Fällen stellte das EPA die Anschuldigungen auf aggressive Weise in Frage, während die verbesserte Effizienz als Ganzes hervorgehoben wurde: 15 Prozent mehr geprüfte Patentanmeldungen und 25 Prozent weniger Krankheitstage in der Belegschaft.

Um Battistelli zu zeigen, dass angebliche Effizienzerhöhungen ihn nicht retten können, stellten einige Ländervertreter Berichten zufolge diese Zahlen während der Beratung des Verwaltungsrats in Frage.

Auch das Verhalten des französischen Präsidenten steht auf dem Prüfstand. Battistelli brach Anfang der Woche ein Gespräch mit dem niederländischen Minister Martijn van Dam ab, als dieser die Arbeitsbedingungen ansprach und suggerierte, die anhaltenden Spannungen zwischen Management und SUEPO würden den Ruf des Patentamts schädigen. Nach Angaben zuverlässiger Quellen verließ Battistelli auch ein [früheres Treffen](#) mit dem Vorstand des Verwaltungsrats, als dieser sein Verhalten auf ähnliche Weise kritisierte.

Die in dieser Woche vom Rat des EPAs beschlossene Resolution setzt Battistelli und sein Team unter Zugzwang: Sollte er seine Weigerung, seinen Mitarbeitern normale Arbeitnehmerrechte zu geben, nicht aufgeben und sich nicht bemühen, die aufgebrachte SUEPO-Gewerkschaft zu beruhigen, muss er einem immer skeptischer werdenden Verwaltungsrat erklären, weshalb er seinen formellen Ratschlag nicht befolgt hat.